



Foto: Luckynick

## «Lutra lutra – eine Chance für den Fischotter»

4. April bis 10. Juni 2007

von Jürg P. Müller, Direktor Bündner Naturmuseum

**Viele Tierarten, die in der Schweiz ausgestorben waren, sind in unser Land zurückgekehrt wie Reh, Hirsch, Steinbock und Luchs. Auf dem besten Weg dazu sind Bartgeier und Wolf, vielleicht sogar der Bär. Und der Fischotter? Er wurde um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als Fischräuber gnadenlos verfolgt. Seine Bestände waren arg dezimiert, noch bevor sein Lebensraum durch Eingriffe verschiedenster Art stark eingengt wurde. Im Jahre 1989 wurde der letzte Überlebende einer einst starken Fischotterpopulation in der Schweiz beobachtet.**

Die Stiftung Pro Lutra setzt sich dafür ein, dass der Fischotter eine Chance zur Rückkehr in die Schweiz erhält. Noch sind die Lebensbedingungen für den Fischotter bei uns nicht ideal. Es ist aber unverantwortbar, die Art schon jetzt abzuschreiben! Die Ausstellung „Lutra lutra – eine Chance für den Fischotter“ ist ein Meilenstein in der Informationskampagne zu Gunsten des Fischotters. Sie ist eine Gemeinschaftsproduktion des Bündner Naturmuseums, des Zoo Zürich, der Stiftung Pro Lutra und des Zürcher Tierschutz.

In einem ersten Teil zeigt die Ausstellung die Lebensweise des Fischotters, der im Wasser und auf dem Land gleichermaßen zu Hause ist. Dank seinen hervorragenden Anpassungen an das Wasserleben kann der Fischotter eine Beute jagen, die ihm bei uns kein anderes Säugetier streitig macht. Der Fischotter lebt aber nicht von Fischen allein, sondern frisst je nach Angebot auch Krebse, Mäuse und anderes mehr. Diese erfolgreiche Strategie verfolgt nicht nur der Europäische Fischotter. Auf der Erde gibt es nicht weniger als 12 weitere Otterarten, darunter so spektakuläre wie der Seeotter der nordamerikanischen Küsten. Da Fische in naturnahen Gewässern das ganze Jahr reichlich vorhanden sind, ist die Fortpflanzungszeit des Europäischen Fischotters nicht an eine bestimmte Jahreszeit gebunden. Die Jungtiere leben fast ein Jahr mit der Mutter, von der sie vieles lernen müssen, darunter auch das Tauchen und Schwimmen. Die Männchen leben als Einzelgänger in grossen Revieren. Otter sind hinsichtlich des Lebensraumes sehr anpassungsfähig. Wichtig sind gute Fischbestände, natürliche Ufer mit vielen Tagesverstecken und ruhige Gebiete für die Jungenaufzucht.

## Naturnahe Gewässer – für den Fischotter und für uns!

*Seit fast 20 Jahren gibt es keine Fischotter mehr in der Schweiz. Jetzt möchte die Stiftung Pro Lutra dem Fischotter wieder eine Chance für die Rückkehr geben. Wenn eine Art nicht mehr vorkommt, so stimmen einige Faktoren in ihrer Umwelt nicht. Trotz des Jagdschutzes seit den fünfziger Jahren konnten sich die Bestände nicht erholen. Zu viele Gewässer waren verbaut und verschmutzt. Und heute? Die Gewässerverschmutzung hat dank dem Bau von Kläranlagen eher abgenommen. Hochwasser und Überschwemmungen haben den Verantwortlichen gezeigt, dass Flussausweitungen nicht bloss Tagträume von Ökofundis sind, sondern einen wirksamen Hochwasserschutz bedeuten. Einige Projekte sind realisiert worden, doch müssen die Anstrengungen verstärkt werden. Um die Schweizer Fischfauna steht es nicht besonders gut. Hoffentlich helfen die Massnahmen zu Gunsten naturnaher Gewässer auch dem Fischbestand. Sicher werden keine Fischotter angesiedelt, wo nicht auch genügend Nahrung vorhanden ist. „Schön“, werden die Fischer sagen „sobald es wieder mehr Fische hat, erhalten wir einen neuen Konkurrenten“. Ich meine, dass bei guten Fischbeständen Fischotter und Fischer nebeneinander existieren können. Vom Einsatz für intakte Gewässer und naturnahe Fischbestände profitieren eben Mensch und Fischotter!*

Jürg P. Müller



Foto: Josef Hlasek



Foto: Chris Moncrieff

Im Lebensraum des Otters trifft man häufig den Biber, im Gegensatz zum Otter ein reiner Pflanzenfresser.

Das Thema „Fischotter und Mensch“ wird im zweiten Teil der Ausstellung dargestellt. Die Rede ist von der Ausrottung des als Fischereischädling verschrienen Fischotters in der Schweiz und von den Gefahren, denen er in den Ländern, in denen er noch vorkommt, ausgesetzt ist. Neben Umweltgiften, welche die Fortpflanzung beeinträchtigen und den vielen Verkehrsoferten, ist der allzu stark veränderte Lebensraum besonders ungünstig für eine positive Entwicklung der Bestände. Hier gilt es anzusetzen. Glücklicherweise sind im Zuge des Hochwasserschutzes Flussausweitungen oder Revitalisierungen wieder sehr aktuell geworden. Damit der Fischotter wieder erfolgreich in die Schweiz einwandern oder bei uns gar ausgesetzt werden kann, muss der Verbesserung des Lebensraumes die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Ausstellung geht hinsichtlich der Gestaltung ganz neue Wege. Der Besucher wird nicht im konventionellen Stil von Tafel zu Tafel und von Vitrine zu Vitrine geführt. Er taucht gewissermassen selber in den Lebensraum des Fischotters ein,

der mit vielen eindrücklichen Bildelementen gestaltet wurde. Dort entdeckt er Vitrinen mit interessanten Objekten, interaktive Elemente, Filmbeiträge, Modelle und Informationstafeln. So kann er sich selber ein Bild von der Lebensweise des Fischotters und seiner Situation in Europa aufbauen. Die Ausstellung wurde von Carmen Gasser und Remo Derungs in enger Zusammenarbeit mit dem Team des Bündner Naturmuseums gestaltet.

Zur Ausstellung sind umfangreiche didaktische Unterlagen für alle Schulstufen ausgearbeitet worden.

**Öffnungszeiten der Ausstellung:**  
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr  
Am Montag bleibt das Museum geschlossen.

Öffnungszeiten während der Feiertage:  
Pfingstsonntag geschlossen  
Pfingstmontag 10 bis 17 Uhr

Weitere Informationen unter  
[www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch)



## Rahmenprogramm

**Mittwoch, 9. Mai 2007**

**19 Uhr**

Abendführung durch die Ausstellung mit Jürg P. Müller, Autor der Ausstellung und Direktor des Bündner Naturmuseums

**Sonntag, 20. Mai 2007**

**10 – ca. 12 Uhr**

Familienmorgen zum Thema:

**Fischotter, Biber und Co.**

mit Flurin Camenisch, Museumspädagoge, Bündner Naturmuseum.

Anmeldung obligatorisch!

**Mittwoch, 23. Mai 2007**

**12.30 – 13.30 Uhr**

«Rendez-vous am Mittag» zum Thema:

Hoffnung für den Wassermarder? –

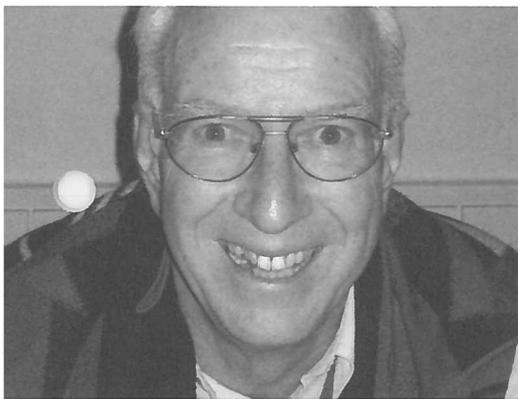
Führung durch die aktuelle

Wassermarderausstellung



Foto: Chris Moncrieff

## Georg Ragaz im Ruhestand – ein Rückblick und Ausblick



**Nach genau 35 Jahren Tätigkeit im Landschafts- und Naturschutz Graubündens trat Georg Ragaz am 28. Februar 2007 in den Ruhestand. Jürg Paul Müller befragte ihn über wichtige Ereignisse in seinem langen und erfolgreichen Berufsleben.**

**Was für eine Situation hast du am Anfang deiner Tätigkeit angetroffen? Welches waren die Schwerpunkte deiner Arbeit?**

*Ich hatte gleich zu Beginn einen Riesenberg von Arbeit zu erledigen! Gemäss dem Bundesbeschluss betreffend dringliche Massnahmen zur Raumplanung erhielt ich die Aufgabe, provisorische Landschafts-,*

*Naturschutz- und Erholungsgebiete für ganz Graubünden auszuscheiden und das innerhalb von nur 10 Monaten! Das Team bestand lediglich aus mir und einer Sekretärin. Heute umfasst unsere Abteilung zum Vergleich 7 Personen! Natürlich gab es einen Kampf um die Schutzgebiete. Die Raumplanung stand auch in den kommenden Jahren im Zentrum. Es ging um die die Festlegung der definitiven Schutzgebiete und um landschaftsverträgliche Bauzonen. Wir leisteten im Amt, das im Jahre 1968 und damit ein Jahr vor dem Amt für Raumplanung gegründet worden war, echte Pionierarbeit.*

**Welches waren die bedeutendsten und erfolgreichsten Projekte während deiner Amtszeit?**

*Im Bereich Landschaftsschutz waren es bestimmt die Zonenpläne der ersten Stunde. Gegen Ende der achtziger Jahre hatten 75 % der Gemeinden gute Zonenpläne. Damit waren einer sinnlosen Zersiedlung der Landschaft Grenzen gesetzt worden. Später mussten diese Pläne eigentlich nur noch ergänzt werden.*

*Im Bereich Naturschutz setzte die Rothenturm-Initiative im Jahre 1987 einen Markstein, der eine Wende in der Naturschutzpolitik in der Schweiz und vor allem in Graubünden zur Folge hatte. Ich erinnere daran, dass zum Beispiel im Statterwald die Marathon – Loipe zum Schutz der Moore verlegt werden konnte. Besonders ans Herz gewachsen sind mir auch die Projekte zur Revitalisierungen der Auen, so in Pascoletto/Grono, an der Calanca und bei Strada im Unterengadin. Eine wichtige Basis für die Erreichung der*

*Ziele im Natur - und Landschaftsschutz war die Verabschiedung des kantonalen Richtplanes im Jahre 2003. Alle potentiellen Naturschutzgebiete von nationaler und regionaler Bedeutung sind damit behördenverbindlich geschützt. Sie können also von den Gemeinden nicht einfach aufgeben werden.*

**Was ist deine grösste Sorge für die Zukunft?**

*Im Rahmen der aktuellen Energiediskussion wird der Druck auf die Bündner Landschaft durch die Planung neuer Kraftwerke enorm gross. Wir haben keine Freiräume mehr. Ich verstehe es, wenn alte Anlagen verbessert werden. Die noch intakten Flüsse und Bäche darf man auf keinen Fall opfern! Das wäre in mancher Hinsicht schlecht für den Kanton, so auch für den Tourismus und den Naturhaushalt. Wasser wird ein immer selteneres und kostbareres Gut.*

**Wie verbringst du deine neu gewonnene Freizeit?**

*Landschaft ist immer noch das gültige Stichwort! Ich bin oft in der freien Natur beim Skifahren und Wandern. Wenn es regnet, beschäftige ich mich mit meiner Sammlung von Ansichtskarten, auf denen vor allem ... Wasser als Landschaftselement abgebildet ist.*

Lieber Georg

Wir danken dir für deinen grossen Einsatz für Landschaft und Natur des Kantons Graubünden und wünschen dir alles Gute für die Zukunft.



## 10 Jahre Hauszeitung des Bündner Naturmuseums

Genau vor 10 Jahren ist die erste Nummer unserer Hauszeitung erschienen. Neben allgemeinen Hinweisen zu unseren Aktivitäten waren in der März-Ausgabe 1997 unter anderem ein Artikel über die Sonderausstellung «Fledermäuse», ein Beitrag zum Bartgeierprojekt und ein Portrait über Manuela Manni, Zoologin, zu lesen. Von ursprünglich vier Seiten musste die Hauszeitung schon bald auf 6 erweitert werden, um den vielen interessanten Hintergrundinformationen mehr Platz zu bieten. Trotz Internet und anderen modernen Kommunikationsmedien... die Hauszeitung ist und bleibt eine wichtige

Informationsplattform für und über unser Museum. Die Auflage hat sich in den 10 Jahren verdoppelt. Sie wird heute an über 3'000 Leserinnen und Leser zugeschickt.

Die vielen positiven Rückmeldungen ermutigen uns, die Hauszeitung weiterhin zu realisieren. Wir sind daran, der Zeitung noch in diesem Jahr ein neues Outfit zu verleihen, welches dem Erscheinungsbild der anderen grafischen Produkte des Hauses angepasst ist. Freuen Sie sich auch in Zukunft auf weitere interessante Informationen aus dem Bündner Naturmuseum!

## Neu im Museumsshop

Das Angebot unseres Museumsshops wird immer wieder erweitert. Neu finden Sie folgende Artikel im Shop:

### Die Eibe (*Taxus baccata*)

Von Jürg Hassler-Schwarz

Eine Beschreibung unter besonderer Berücksichtigung der Verbreitung und der kulturellen Bedeutung im Kanton Graubünden.

Fr. 15.–

### Die Vögel Europas (Der Pocketband)

Von Peter Haymann und Rob Hume

Handliches Taschenbuch, das alle Vogelarten, die in Europa brüten oder beobachtet werden können, beschreibt. Fr. 23.–

Beachten Sie auch das ausgewählte Sortiment an Büchern, Broschüren, Karten, Plakaten und Plüschtieren unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch).

## Nationalpark-Fenster

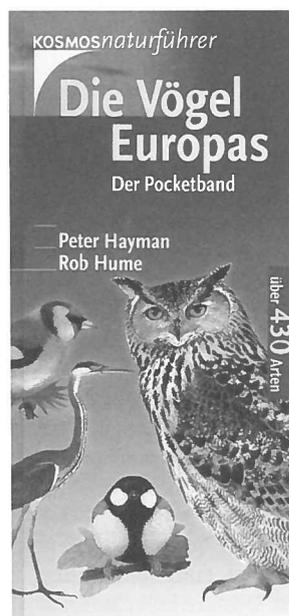
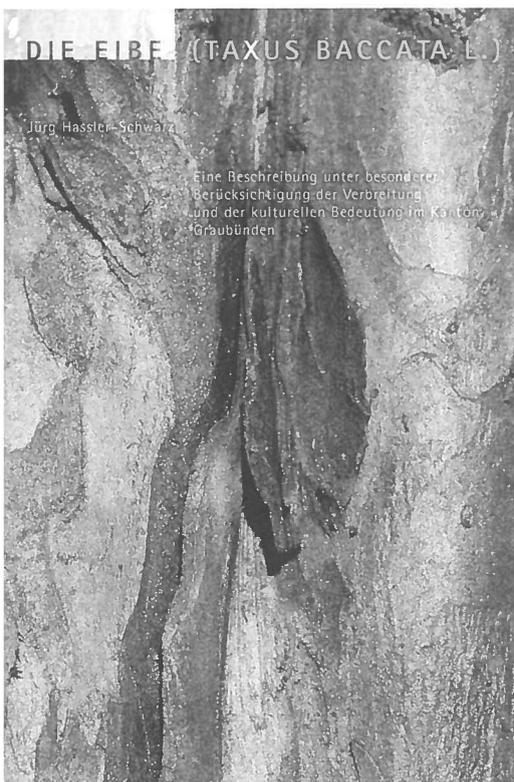
### Mit weniger CO<sup>2</sup> in den Schweizerischen Nationalpark

«Fahrtziel Natur» ist eine Kooperation der Deutschen Bahn AG und der vier grossen Umweltverbände in Deutschland. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, Grossschutzgebiete bekannter zu machen und die Reise dorthin mit Bus und Bahn zu propagieren. Während den ersten sechs Jahren wurden ausschliesslich Schutzgebiete in Deutschland beworben. Als erstes Gebiet im Ausland stösst nun der Schweizerische Nationalpark (SNP) und mit ihm die gesamte Nationalpark Region neu zu diesem exklusiven Kreis.

Unter der Federführung des SNP wurden bereits vor zwei Jahren die ersten Kontakte geknüpft. Dank dem finanziellen Engagement von Nationalpark Region, Graubünden Ferien, Schweiz Tourismus, Rhätischer Bahn (RhB), PostAuto Graubünden und der Fachstelle öffentlicher Verkehr Graubünden wird der SNP und die Nationalpark Region nun ein Jahr lang als hervorgehobenes Gebiet in ganz Deutschland beworben. Da Deutschland nach wie vor der wichtigste Auslandsmarkt für den Tourismus Graubünden ist, kann mit einer zusätzlichen Sensibilisierung im Sinne des Ökotourismus gerechnet werden. Kommt dazu, dass dank Vereinalinie und RhB die Fahrt in die Nationalpark Region gerade auch für Gäste aus dem Deutschen Raum wesentlich attraktiver geworden ist. Konkret bedeutet das für die Region mehr Wertschöpfung bei weniger Umweltbelastung. Der Schweizerische Nationalpark setzt sich auch in Zukunft für eine starke Partnerschaft mit den Anbietern des öffentlichen Verkehrs ein. Denn trotz attraktiven Angeboten reisen immer noch rund 80% der Besucher mit dem Privatauto an, wie aktuelle Besucherbefragungen ergeben haben.

Stefan Triebes

Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit





# Viehschau – Das Rind im Museum

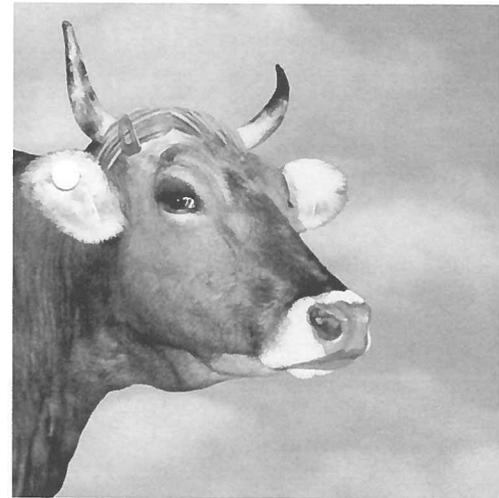
20. Juni bis 7. Oktober 2007

Das Bündner Naturmuseum zeigt nach der Fischotter-Ausstellung eine Viehschau der besonderen Art.

Die spannende und unterhaltsame Ausstellung des Naturmuseums Luzern stellt die verborgenen Seiten des Hausrindes ins Rampenlicht. Dabei ist der Ausstellungstitel Programm. Zwölf lebensgrosse Holzkühe mit klingenden Namen von „Alma“ bis „Olga“ haben den Ausstellungsraum für sich eingenommen. Geduldig tragen sie auf ihren dicken

Bäuchen Informationen zu Themen rund ums Kuhleben: Von der Abstammung über die Biologie bis zu modernen Haltungformen; von der Haustierwerdung bis zur Milchpolitik; und nicht zuletzt mit einem Augenzwinkern von Schweizer Kühen bis Kuhschweizern.

Für Lehrpersonen stehen erneut umfangreiche didaktische Unterlagen zur Verfügung. Zudem ist ein vielfältiges Rahmenprogramm geplant.



## Naturkundliche Vorträge

für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren

Zum ersten Mal werden in diesem Jahr Vorträge für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren angeboten. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum erzählt und visualisiert ganz unterschiedliche, spannende Naturphänomene, die nicht nur Kinder faszinieren!

So wird – je Thema - aufgezeigt, weshalb Murmeltiere auch während des Winterschlafs immer wieder mal «müssen», Siebenschläfer sich wie stotternde Automotoren unterhalten, Geparde Muskelkater bekommen oder Jäger für Hirsche kein rotes Tuch sind.

Startet wurde die Reihe mit einem Vortrag zum Thema «Grunz, Pieps, Wau, Röööühr – wie Tiere sich unterhalten». Über 80 Kinder, Jugendliche und Erwachsene tauchten für 50 min in die wunderbare Welt der Tierkommunikation ein.



Weitere Themen & Daten sind:

Mittwoch, 13. Juni 2007, 17 Uhr  
**Böser Wolf, liebes Reh...** – das Böse und das Gute in der Natur

Mittwoch, 12. September 2007, 17 Uhr  
**Mit Adlerauge und Spürnase** – wie Wildtiere ihre Umwelt wahrnehmen

Mittwoch, 5. Dezember 2007, 17 Uhr  
**So überstehen Tiere und Pflanzen den Winter**

Alle «Naturwundrigen» kommen garantiert auf ihre Rechnung!

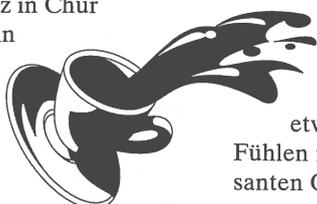
Jeder Vortrag dauert ca. 45 Minuten und richtet sich an Kinder ab 9 Jahren (3. Primarschulstufe) aber auch an Erwachsene.

Eintritt:  
Kinder Fr. 4.– / Erwachsene Fr. 6.–

Detaillierte Informationen unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch).

## Wissenschaftscafé

Cafés waren schon immer beliebte Treffpunkte, um über das aktuelle Geschehen zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Ohne Referate und Podium diskutieren im Café Merz in Chur und in der Chesa Fonio in Sils i. E. Expertinnen und Experten mit dem Publikum über wissenschaftliche Themen, die speziell in Graubünden



von Bedeutung sind. Es ist ein offenes Gespräch zwischen allen Teilnehmenden über Natur, Mehrsprachigkeit, Wasserknappheit und das Aussterben der Täler.

Die Wissenschaftscafés sind informativ und interessant, aber auch unterhaltend. Daher gibt es an jeder Veranstaltung etwas zum Hören, zum Sehen oder Fühlen mit Texten, Bildern oder interessanten Objekten aus dem Museum.

Programme können bestellt werden unter:

**Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31,  
7000 Chur, Telefon 081 257 28 41,  
[info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch)**



## Veranstaltungen/Allerlei

### Symposium

«Schatzinsel Alp Flix – 7 Jahre danach»

**15. Juni 2007: Symposium im Tagungszentrum Brandis beim Naturmuseum**  
**16. Juni: Exkursion auf die Alp Flix**

Nicht erst seit dem UNO – Klimabericht, der Anfang Jahr veröffentlicht wurde, ist die Artenvielfalt in der Wissenschaft und der Bevölkerung ein oft diskutiertes Thema. Uns alle beschäftigt die Frage, wie sich der Klimawandel auf die Artenvielfalt auswirkt, besonders auch in den sensiblen Gebirgsökosystemen.

Um Antworten auf solche Fragen zu finden, sind fundierte Untersuchungen nötig. Einen Beitrag zur Kenntnis der Artenvielfalt in einem alpinen Raum leistet das Projekt „Schatzinsel Alp Flix“. Nach dem erfolgreichen GEO-Tag der Artenvielfalt im Jahr 2000 ist auf der Alp Flix bei Sur im Oberhalbstein ein Folgeprojekt entstanden. In den letzten 7 Jahren haben Forscher aus den verschiedensten Fachbereichen intensiv an der Vervollständigung der Gesamtartenliste gearbeitet und erstaunliche Resultate erzielt.

Das Symposium „Schatzinsel Alp Flix“ bietet den Forschern eine willkommene Plattform, um ihre Erfahrungen und Ergebnisse auszutauschen und künftige Projekte zu planen. Der interessierte Laie erhält einen spannenden und gut verständlichen Einblick in laufende Biodiversitätsprojekte.

Diskutiert wird auch die Bedeutung des GEO-Tages der Artenvielfalt und der Folgeprojekte in ganz Europa. Dazu referiert Tom Müller, Verantwortlicher der Zeitschrift GEO für das Projekt „GEO-Tage der Artenvielfalt“.

Anmeldung und Infos unter [info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch)

### Rendez-vous am Mittag

Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 23.5.2007

#### Der Wassermarder

Führung durch die Sonderausstellung «Lutra lutra – eine Chance für den Fischotter»

Donnerstag, 14.6.2007

#### Neophyten – fremd und problematisch?

Gebietsfremde wildlebende Pflanzen in der Schweiz

mit Prof. Dr. Andreas Gigon, Institut für Integrative Biologie, ETH Zürich

Mittwoch, 4.7.2007

#### Wasserinsekten im Natur- und Gewässerschutz

Ein Blick in die Praxis

mit Dr. Verena Lubini, Gewässerökologin, Zürich

Die Veranstaltungen finden jeweils von **12.30 bis 13.30 Uhr** statt.

Eintritt Fr. 6.– / 4.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Foto: PD

### Kurse 2007

Samstag 23. Juni 2007

#### Alpenblumen als Heilkräuter

Botanische Exkursion auf der Alp Flix Die Alpenblumen bieten einen riesigen Schatz an Heilkräutern. Diesen Schatz gibt es auf der Alp Flix unter fachkundiger Führung zu entdecken.

Es sind keine besonderen Vorkenntnisse notwendig.

#### Leitung:

Astrid Thurner, gute Kennerin der regionalen Alpenflora, Savognin  
 Anmeldeschluss: 15. Juni 2007



Foto: PD

Donnerstag 5. Juli 2007 bis  
 Samstag 7. Juli 2007

Flix exklusiv!

#### Die Welt der Wirbellosen

Es ist kein Kurs und keine Führung, sondern ein aktiver Kontakt mit der Forschung. Sie begleiten die Forscher während der täglichen Arbeit. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr bei den Wirbellosen Tieren. Sie werden Schmetterlinge, Spinnen und sogar Muscheln entdecken und die Bedeutung dieser Tiere im alpinen Ökosystem kennen lernen. Daneben haben Sie aber auch die Möglichkeit zum Lebendfang von Mäusen, zur Beobachtung und zum Nachweis von Murmeltieren, Hasen, Mardern und Hühnermögen.  
 Geeignet für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren.

#### Leitung:

Dr. Jürg Paul Müller und Dr. Thomas Briner, Bündner Naturmuseum  
 Anmeldeschluss: 5. Juni 2007

Im Herbst 2007 werden zudem noch ein «Säugercamp – Praktische Mitarbeit bei der Erfassung der Säugetierfauna» und ein Kurs über «Einheimische Bäume und Sträucher» angeboten.

Interessiert? Verlangen Sie den Kursflyer und die detaillierten Anmeldeformulare unter 081/ 257 28 41 oder [info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch).

**P.P.**  
7001 Chur

#### Impressum

Die **BNM-Zeitung** erscheint 3mal jährlich.  
 Auflage: 3'000 Exemplare

Redaktionsadresse:

**Bündner Naturmuseum**

«Hauszeitung»

Masanserstrasse 31, 7000 Chur

Tel: 081 257 28 41 Fax: 081 257 28 50

e-mail: [info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch)

[www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Flurin Camenisch, Jürg Paul Müller

Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.